

Rezension von Martina Gunske von Köln, Fukushima Universität

Kontakt: <http://martina.gunskevonkoelln.com/contact>

Zusatz-Lehrmaterialien im japanischen Lernkontext: Erfordernisse an die  
Glossarerstellung am Beispiel des deutsch-japanischen Glossars „単語集 XXL ドイツ  
語—日本語“ für das Lehrbuch „Schritte international 1“, Hueber Verlag, 2007

### ***Vorbemerkung***

Anhand von Beispielen aus vorhandenen Glossaren, die zum o.g. Lehrbuch erstellt wurden, sollen Kriterien für die Glossarerstellung (im japanischen Lernkontext) erörtert werden. Dabei werden die Übersetzungsqualität sowie die didaktische Gesamtkonzeption untersucht.

### ***Übersetzung im Glossar***

Zunächst stellt sich die Frage nach der Übersetzungsqualität. Im Glossar „XXL“<sup>1</sup> liegen nicht nur Übersetzungsfehler vor, sondern bei den Übersetzungen bleibt der Lehrbuchkontext unberücksichtigt, was den Sinn des Glossars im Vergleich zum herkömmlichen Wörterbuch in Frage stellt. Zum Beispiel wird im Lehrbuch<sup>2</sup> das Wort „gern“ mit zwei verschiedenen Bedeutungen in Lektion 3 eingeführt:

- Dialog Einkaufen (S. 32 C 1): Kundin: „... Haben Sie Äpfel?“ Verkäuferin: „Ja, natürlich. Wie viel möchten Sie?“ K.: „Zwei Kilo.“ V: „Gern. Sonst noch etwas?“ K.: „Nein, danke. ...“
- Aufgabe E 4, S. 34: „Essen Sie gern ...?“ – „Nein, nicht so gern.“

Im „XXL“ wird hingegen nur die Bedeutung „喜んで“ (S. 17) angegeben.

Durch diese wörtliche Übersetzung, die im Kontext nur schwer verständlich ist, machen die AutorInnen des „XXL“ den Vorteil eines Glossars gegenüber einem Wörterbuch zunichte. M. E. sollten beide Situationen mit ihren verschiedenen Bedeutungen ins Glossar aufgenommen werden. Auszug aus dem Glossar<sup>3</sup> von Martina Gunske von Köln (2006):

Beispielsatz	Deutsch	Japanisch & Memo
--------------	---------	------------------

<sup>1</sup> Im Folgenden wird das Glossar „単語集 XXL Deutsch-Japanisch“ (1. Auflage, 2007) zum Lehrbuch „Schritte international 1“ von Hueber zur Vereinfachung nur noch „XXL“ genannt.

<sup>2</sup> Die folgenden Zitate des Lehrbuchs beziehen sich alle auf „Schritte international 1“, 1. Auflage, 2006.

<sup>3</sup> Nachdem durch Untersuchungen an den Universitäten Fukushima, Niigata und Osaka (Aufsätze zur Untersuchung selbst sind in Vorbereitung.) deutlich wurde, dass ein Glossar die Arbeit mit dem Lehrbuch „Schritte (international)“ und die einsprachige Arbeit im Unterricht erleichtern würde, haben Anja Hopf (Universität Niigata) und Martina Gunske von Köln seit 2005 Glossare für beide Lehrwerke erstellt. Die hier genannten Auszüge stammen aus dem unveröffentlichten Glossar von M. Gunske von Köln. Obwohl dem Hueber Verlag die Existenz der fertigen Glossare bekannt war, wurde vom Verlag selbst ein weiteres Glossar, das „XXL“, für „Schritte international 1“ erstellt. Die beiden hier vorliegenden Glossare von Gunske von Köln einerseits und Hueber andererseits wurden unabhängig voneinander erstellt und unterliegen völlig unterschiedlichen didaktischen Konzepten.

Seite 34 E 4: „Was essen Sie gern?“ „Ich esse gern Orangen.“	gern Ich esse gern (複数名詞).	好んで、喜んで (副詞) (~を)食べるのが好き。 [← 好んで食べる]
Seite 32 C 1: „Zwei Kilo bitte.“ - „Gern. ...“	Gern.	かしこまりました。 [←喜んで]

Neben der Kontexteinbettung<sup>4</sup>, z. B. in Form von Beispielsätzen, kann ein Glossar sich auf benötigte Informationen beschränken, während man im Wörterbuch eine Vielzahl von Informationen erhält, die verwirren und neue Fragen aufwerfen. M. E. sind aber im „XXL“, ähnlich wie im Wörterbuch, zu viele Informationen. Im Lehrbuch<sup>2</sup> wird in Lektion 1 die Begrüßung „Guten Abend“ eingeführt, neben seiner Übersetzung mit „こんばんは“ gibt es im „XXL“ zusätzlich den Eintrag „der Abend, -e 晩“. Mit der Bedeutung „Abend“ wird die Vokabel im Lehrbuch selbst allerdings erst in Lektion 5 auf S. 49 eingeführt. Außerdem sind in Lektion 1 der Artikel und die Pluralform noch nicht bekannt. Statt des Eintrags „Abend“ erscheint ein Verweis auf S. 49 sinnvoller (z. B.: *Abend* → *Lektion 5*).

Die Verabschiedung „auf Wiedersehen“ wird im „XXL“ mit drei Einträgen angegeben: „auf/...の上で (Sic!)“<sup>5</sup>; „auf Wiedersehen/ さようなら“; „Wiedersehen (nur Singular) 再会“. Zur Entlastung der LernerInnen hätte man die erste und dritte Bedeutung, wenn überhaupt, lieber in eine Kommentarspalte setzen sollen.

Somit stellt sich die grundsätzliche Frage, ob die schlichte Einteilung in zwei Spalten im „XXL“ für die Erfordernisse eines Glossars ausreicht. Um wichtige Informationen von Zusatzinformationen unterscheiden zu können, ist eine „Kommentarspalte“ hilfreich, in der auch Verweise einen Platz finden können. Für die Kontexteinbettung (zum besseren Verständnis und für eine einfachere Behaltensleistung)<sup>6</sup> sind Beispielsätze, die einen Bezug zur Realität der Lernenden aufweisen, erwiesenermaßen hilfreich, wie die folgenden Beispiele veranschaulichen

<sup>4</sup> Heyd (1997): „Nach heutiger Auffassung prägt sich etwas besonders gut dem Gedächtnis ein, wenn es - mit bereits vorhandenem Wissen verknüpft werden kann, - sinnvoll ist oder durch kognitive Operationen (Organisieren, Elaborieren) plausibler gemacht wird, - möglichst konkret, lebendig und bildhaft, erlebnisintensiv und direkter Interaktion vermittelt und gelernt wird ...“; s. auch Gunske von Kölln (2004).

<sup>5</sup> In diesem Kontext wird das „auf“ nicht im Sinne von „の上で“, sondern „になるように“ verwendet.

<sup>6</sup> Traoré weist darauf hin, dass die Verarbeitungstiefe, z. B. durch Kontexteinbettung, ausschlaggebend für das Behalten ist: „[...] Es geht dabei also nicht um eine mechanische, sondern um eine qualitative, sprachlich umgebungsreiche Wiederholung des Lerninhaltes. Dies impliziert, dass etwa das Auswendiglernen isolierter, kontextloser Vokabeln kaum lernfördernd ist, da es von jeder textuellen, wirklichkeitsdarstellenden Umgebung abgekoppelt ist.“ (Traoré, 2004, S. 35-36). Eine verständliche Einführung in diese Thematik bietet auch Roche (2005), bes. S. 73 - 84.

sollen. Dieser Bezug fehlt im „XXL“ gänzlich. Es folgen Auszüge von Einträgen in verschiedenen Lektionen aus dem Glossar von Martina Gunske von Köln (2006):

	<b>Abend → Guten Abend!</b>		
„Guten Abend, Frau Schröder!“ - „Hallo Aki.“	<b>Guten Abend!</b>		今晚は。 Abend → Lektion 5
„Ich mache Urlaub in Hokkaido, und du?“ - „Ich? Ich fahre nach Hawaii.“		<b>r Urlaub (-e)</b>	バカンス、休暇
„Auf Wiedersehen, Herr Schröder.“	<b>Auf Wiedersehen.</b>	さようなら(会って別れるとき。 <b>Auf Wiedersehen.</b> は Tschüs より少し硬い。)	
	<b>Auf Wiederhören.</b>	さようなら (電話で使う)	
„Wer bist du?“ - „Ich bin Keisuke.“	<b>du</b>	君、おまえ、あなた (親しい者と子供に対してだけ用いる。その他には <b>Sie</b> を用いる。)	
Mein Name ist Hiroshi Sato. Mein Vorname ist Hiroshi und mein Familienname ist Sato.	<b>r Name (-n)</b> <b>Mein Name ist...</b> <b>Vorname / Familienname</b>		名前 私の名前は...です。 下の名前 / 名字
Ich spreche gut Japanisch und ein bisschen Englisch. „Sprichst du Englisch?“ „Nein. Timo spricht Englisch.“	<b>sprechen</b>	話す 注：幹母音が変わる動詞なので、 <b>du</b> と <b>er/sie/es</b> の場合は <b>e</b> → <b>i</b> に変化します。	

Neben der fehlenden Kontexteinbettung sowie Hilfestellungen für die Behaltensleistung im „XXL“ beschränken sich die AutorInnen hauptsächlich auf die Angabe von isolierten Wörtern, dies führt gerade bei japanischen LernerInnen zu Fehlerquellen, weil sie Wort für Wort übersetzen. Beispielsweise könnte man „*der Durst (nur Singular)* 喉の 渴き“ im „XXL“ besser folgendermaßen angeben:

Hast du Durst? Hier ein Wasser, bitte schön.	<b>Durst haben</b>	(喉の) 渴き → <b>Hunger</b>
----------------------------------------------	--------------------	-------------------------

Den Artikel habe ich bei meinem Eintrag absichtlich nicht angegeben, weil es durch den unsicheren Umgang mit Artikeln zur falschen Anwendung wie „Ich habe der Durst.“ führen kann.

Die Markierung von Wortschatz, den man sich nicht oder nur rezeptiv aneignen soll, erleichtert das Lernen ebenfalls, Auszug aus Lektion 1 bzw. 3:

Seite 10, A 1/Seite 11, B1: <u>Ordnen Sie zu.</u>	<b>zu ordnen*</b> (分離動詞)	組み合わせる
Seite 32 C 1: Bitte führen Sie das Gespräch weiter.	<b>das Gespräch weiterführen*</b>	会話を続ける

\*が付いている単語は意味だけ分かれば結構です。日本語の単語からドイツ語の単語を思い出す練習 (和→独) は、自分であまりしなくて結構です。(Gunske von Köln, 2006)

Eine solche Markierung fehlt im „XXL“.

Ferner halte ich u.a. die folgenden Übersetzungen im „XXL“ für problematisch, z. T. wurden falsche (wie bei „schmecken“) oder unzureichende Bedeutungen angegeben:

Eintrag (Lektion)	Übersetzung im „XXL“	Ergänzungs- / Verbesserungsvorschläge, Kommentare
Arbeitszimmer (4)	仕事部屋	研究室、勉強部屋 Man könnte darauf eingehen, dass vor allem AkademikerInnen wie z. B. Lehrende in Deutschland gern zu Hause arbeiten und deshalb ein Arbeitszimmer zu Hause haben, passt zum Lektionsthema.
Wohnung (4)	住宅	(建物の中で1つの住むユニット) Der Bedeutungsunterschied zwischen Zimmer und Wohnung ist vielen jp. Lernenden nicht bekannt, daher wären ergänzende Erklärungen hilfreich.
Sofa (4)	ソファー	2人以上掛ソファー; 注意: 1人掛ソファー = Sessel (ドイツ語で別な言葉)
schmecken (3)	(…の)味がす	besser: 美味しい, denn es ist im Lehrbuch im Sinne von „lecker“ verwendet worden: Seite

	る	34 E 4: „Das schmeckt.“
Restaurant (3)	レストラン	Die Übersetzung „レストラン“ reicht nicht aus, denn „レストラン“ wird in einem engen Kontext mit bestimmter Assoziation benutzt, während Restaurant eine Vielzahl von Esslokalen einschließt, z. B. auch ein Sushi-Restaurant.
das Gewicht, -e (3)	重さ	In der Bedeutung „重さ“ gibt es keine Pluralform.

### ***Erklärungen & Übungen im „XXL“***

Der Grund, weshalb das Glossar von Hueber mit XXL bezeichnet wird, hängt mit der Konzeption zusammen, neben einer zweisprachigen Vokabelliste adressatenspezifische Erklärungen und Übungen anzubieten. Damit greift man einen Vorteil regionaler Lehrwerke auf und versucht, das Problem der Europazentriertheit beim Lehrwerk aufzuheben. Die Erklärungen im „XXL“ umfassen Informationen zu Sprache und Landeskunde. Welche Informationen zur Landeskunde sinnvoll sind, darüber lässt sich streiten und ist auch vom jeweiligen Lernplan und den Lehrzielen abhängig, deshalb werde ich auf diesen Punkt nicht eingehen. Auffallend bei den Erklärungen zur Sprache im „XXL“ ist, dass zum einen den Lernenden notwendige Informationen vorenthalten werden (bspw. Informationen zu Artikeln oder zur Funktion des Kasussystems, welches für japanische Lernende neu ist) und zum anderen sie mit überflüssigen Informationen m. E. überfordert werden. Für überflüssig halte ich u.a. die Thematisierung vom deklinierten Adjektiv in Lektion 2 auf S. 15 im „XXL“. Im Lehrbuch selbst wird in dieser Lektion lediglich der Possessivartikel „mein“ in der Nominativform thematisiert (erst in L 3: indefiniter Artikel & Negativartikel „kein“; L 4: definiter Artikel). Das deklinierte Adjektiv wird im ersten Band des Lehrbuchs verständlicherweise überhaupt nicht eingeführt. Daher besteht für die Einführung des deklinierten Adjektivs im „XXL“ nicht nur keine Notwendigkeit, sondern diese Information widerspricht auch der didaktischen Konzeption des Lehrbuchs. Hier ist sowohl eine Diskrepanz zwischen Glossar und Lehrbuch als auch zwischen angebotenen und fehlenden Informationen im „XXL“ festzustellen.

Verständnisschwierigkeiten und Schwierigkeiten beim Auffinden von Informationen werden außerdem durch den unübersichtlichen Aufbau des „XXL“ verstärkt. Das Inhaltsverzeichnis beschränkt sich auf die Seitenangaben der „Lektion“, „単語集“ (Vokabelliste, Anm. Verf.) und „解説“ (Erklärungen, Anm. Verf.). Eine weitere Untergliederung mit Hinweisen, wo man welche Informationen zu den einzelnen Bereichen findet (z. B. Erklärung zu „du/Sie“, Ausspracheübung „Vokal/β“ oder

landeskundliche Erklärung zur „Erwachsenenbildung“), wäre auch hinsichtlich der autonomen Arbeit der Lernenden hilfreich. Bedauerlich ist auch, dass die AutorInnen versäumt haben, die „Kann-Beschreibungen“<sup>7</sup> aus dem Lehrbuch aufzunehmen. Durch die „Kann-Beschreibungen“ in ihrer japanischen Übersetzung, z. B. am Ende jeder Lektion des „XXL“, würde die Arbeit der Lehrenden unterstützt.

Bezeichnend für das „XXL“ ist, dass Bedürfnisse von Lehrenden und Lernenden vor Ort von den AutorInnen unberücksichtigt bleiben, obgleich intensive Kontakte zwischen Verlag und Lehrenden in Japan bestehen.

Unter dem weiten Terminus „Phonetik“ bietet das „XXL“ Ausspracheübungen an. Die Phonetik behandeln zu wollen ist sehr erfreulich, weil sie in Japan häufig zu kurz kommt. Bei näherem Hinsehen stellt man jedoch fest, dass das, was als „Phonetik“ angekündigt wird, lediglich Ausspracheübungen mit isolierten Wörtern sind (in jeder Lektion, außer Lektion 6). Viele Ebenen der Phonetik wie Intonation auf Satzebene uvm. werden nicht berücksichtigt. Die japanische Übersetzung im „XXL“ für „Phonetik“, nämlich „発音“ (Aussprache, Anm. Verf.), erscheint hier passender.

Problematisch bei diesen sog. „Phonetik“ Übungen ist auch, dass kein Tonträger angeboten wird und dass Schwieriges gleich zu Anfang thematisiert wird, anstatt es zunächst zurückzustellen (denn auf die AnfängerInnen kommen gerade in den ersten Wochen ohnehin viele unbekannte Informationen auf einmal zu). Gleich in Lektion 1 wird im „XXL“ der Finger in die Wunde gelegt, die Annahme vieler verunsicherter japanischer Lernender, Fremdsprachen seien schwer zu erlernen (Stichwort: Trauma Englischunterricht), wird gestärkt, in dem bspw. der Unterschied zwischen „W“ und „B“ („Wein“ und „Bein“, „XXL“ S. 9) geübt wird. Es stellt sich die Frage, ob solche Übungen erforderlich sind. Fraglich ist auch, ob es sinnvoll ist, die Aussprache mit unbekanntem Vokabular zu trainieren oder ob man sich nicht auf bereits erlerntes Vokabular beschränken sollte. Die AutorInnen haben sich für Vokabular entschieden, das im Lehrbuch überhaupt nicht vorkommt, wie S. 13: „bieder“ (für den Unterschied zu „wieder“), *Wolle – Bolle, Ware – Bahre*, S. 20: *Boden – Böden, Moor – Möhre*, S. 30: *Ampel – Rampe, Eule, bauen – brauen, Kahn – Kran, lieben – rieben*, S. 36: *Ränge –*

---

<sup>7</sup> Eine Sammlung von Zusatzmaterialien (z. B. „Kann-Beschreibungen“ auf Japanisch, Dt.-Jp. Glossar, Lingofox Schüttel- und Lückentexte) zu „Schritte (international)“, die von in Japan arbeitenden Lehrenden erstellt wurden, sind auf den folgenden Seiten einzusehen: <http://tiki.gunskevonkoelln.com/UnterrichtsMaterialien> oder <http://tiki.gunskevonkoelln.com/Unterrichts-Materialien> (Passwort geschützt, aber umfangreicher).

Ränke udgl. M. E. sollte der sog. Übungsbereich „Phonetik“ grundsätzlich neu überdacht werden.

Ein weiterer Übungstypus im „XXL“ ist der der jp.-dt. Übersetzung. Der Nutzen von Übersetzungsaufgaben ist in der Fremdsprachenfachdidaktik umstritten. Hinsichtlich der interkulturellen Kompetenz<sup>8</sup> sind solche mechanischen Übungsformen auf der einen Seite problematisch. (Assoziiert man mit den Wörtern „車“ und „Auto“ das Gleiche?) Auf der anderen Seite könnte eine jp.-dt. Übersetzung verdeutlichen, wie man bestimmte idiomatische Redewendungen in der Fremdsprache ausdrückt, man kann für Kollokationen (Verb-Substantiv-, Verb-Präposition-Wortverbindungen usw.) sensibilisieren. Einen Aspekt halte ich jedoch im japanischen Kontext für sehr wichtig: Seit einigen Jahren gibt es im DaF-Bereich in Japan Bemühungen, sich von der Grammatik-Übersetzung-Methode zu verabschieden und sich dem Wunsch der Lernenden, aufgrund ihrer Lerntradition stets alles in die Muttersprache übersetzt bekommen zu wollen, zu widersetzen. Diesen Anstrengungen zum Trotz präsentiert ein deutscher Verlag erneut Übersetzungsübungen. Dies halte ich für heikel. Die folgenden zwei Beispiele verdeutlichen ferner, dass die didaktische Konzeption des Lehrbuchs und des „XXL“ nicht konform sind. Man soll in der Übung des „XXL“ (Lektion 3, S. 25, Nr. 9 d) den japanischen Satz „Timo はケーキを食べない。“ übersetzen. Dafür ist jedoch die „aktive“ Kenntnis des Akkusativs maskulin erforderlich, der wird im Lehrbuch allerdings erst in Lektion 6 eingeführt. Auf S. 23 im „XXL“ findet man eine Übung zur Verwendung des (Null-) Artikels im Singular und Plural im Anschluss an eine erste kurze Einführungserklärung über Pluralformen (zählbar / nicht zählbar). Zum jetzigen Zeitpunkt wurde die Verwendung des Artikels weder im Lehrbuch noch im „XXL“ auf einer metasprachlichen Ebene angesprochen. Dennoch sollen die Lernenden bei dieser Übung entscheiden, ob ein Artikel nötig ist und dies begründen. (Im Lehrbuch verfährt man hingegen so, dass zunächst keine Erklärungen gegeben werden, sondern sich die Lernenden durch gezielte Übungen an den Artikel gewöhnen. Sie lernen Situationen kennen, in denen der Artikel (nicht) notwendig ist und entwickeln ein Sprachgefühl.) Im „XXL“ werden sie gleichzeitig mit verschiedenen Formen des Artikels (Singular, Plural; (Null-) Artikel)

---

<sup>8</sup> Literatur zu interkultureller Kompetenz s. bei Bernd Müller-Jacquier oder auch Sugitani et al. (2002).

konfrontiert. In den folgenden Sätzen passen sogar sowohl der Nullartikel als auch der definite sowie der indefinite Artikel<sup>9</sup>. „*d Ich möchte \_\_\_ Salat.*“ und „*e Kaufst du \_\_\_ Joghurt?*“ Durch solche Übungen werden nicht nur die Lernenden, sondern auch die Lehrenden in Schwierigkeiten gebracht, denn es besteht die Gefahr, dass durch diese Übung ein langwieriges Gespräch über das Artikelsystem im Deutschen notwendig wird. Das kostet nicht nur Zeit, sondern kann aufgrund seiner Komplexität zu Frustrationen unter den Lernenden führen, weil sie von ihrem Sprachstand her noch nicht in der Lage sind, solche komplexen Strukturen zu verstehen oder gar anzuwenden.

### ***Fazit in Bezug auf das „XXL“***

Dass eine Erprobung des Materials durch andere KollegInnen nicht stattgefunden hat, um Fehlerquellen aufzuspüren, ist ein großes Manko dieses Zusatzmaterials. Wie flüchtig gearbeitet wurde, zeigen auch die Flüchtigkeitsfehler, die hier nur exemplarisch herausgegriffen werden können: Auf S. 10 Zeile 1 fehlt der Unterstrich am Satzende „*Ich bin .:*“; auf S. 20 letzte Zeile fehlt das Klammerzeichen hinter „*オーブン*“; auf S. 13 und 14 findet man die gleiche Übung zwei Mal hintereinander usw. Neben den vielen Fehlern, den z. T. problematischen Übersetzungen und der oben angerissenen fragwürdigen didaktischen Konzeption stellt sich schließlich die Frage nach den Kosten. Das „XXL“ ist nicht nur vor dem Hintergrund der vielen Fehler zu teuer, in vielen Fällen handelt es sich bei den Studierenden um HörerInnen aller Fakultäten, die aufgrund der flachen Progression des Lehrbuchs die größte AdressatInnengruppe ausmachen, auf sie kommen weitere erhebliche finanzielle Ausgaben für ihr Hauptstudienfach zu.<sup>10</sup>

Die Vorteile, die ein Glossar gegenüber einem Wörterbuch aufweisen kann, wie oben angesprochen, treffen auf Huebers „XXL“ leider nicht zu. Aufgrund seiner Schwächen stellt sich daher die begründete Frage, ob die Anschaffung des „XXL“ einen Sinn hat oder ob man nicht stattdessen ein Wörterbuch kauft, das man auch für die Arbeit mit anderen Lehrbüchern benutzen kann.

Es erscheint der Eindruck, dass der Verlag nur wirtschaftliche Interessen verfolgt,

---

<sup>9</sup> Dieses Beispiel verdeutlicht auch, wie wichtig die Kontexteinbettung auf Textebene und wie problematisch die Behandlung von isolierten Sätzen ist.

<sup>10</sup> Befragungen von KollegInnen auf dem DaF Seminar in Zushi, März 2007 ergaben, dass ein Lehrwerk 3000 Yen nicht überschreiten sollte, das Buch „Schritte international 1“ kostet jedoch laut Buchhandlung 2467 Yen, hinzu kommen 1570 Yen für „XXL“.

nämlich schnell erstelltes Material, das in der Praxis nicht erprobt wurde, überstürzt auf den Markt zu bringen. Vor diesem Hintergrund ist von der Benutzung des „XXL“ in seiner jetzigen Fassung abzuraten und eine überarbeitete Fassung, die didaktisch ausgewogener ist, abzuwarten.

## **Literatur**

**Gunske von Kölln, M.** (2004). Wortschatzarbeit: Vom rezeptiven Verstehen zur aktiven Anwendung. *Jalt 2003 Proceedings*, S. 428-439.

**Heyd, G.** (1997). *Aufbauwissen für den Fremdsprachenunterricht (DaF): Ein Arbeitsbuch; Kognition und Konstruktion*. Tübingen: Gunter Narr.

**Roche, J.** (2005). *Fremdspracherwerb Fremdsprachendidaktik*. Tübingen: UTB Basics.

**Sugitani, M.** et al. (Hrsg.). (2002). *Pädagogische Interaktion und interkulturelles Lernen im Deutschunterricht*. Studienverlag.

**Traoré, S.** (2004). Gedächtnis- und Gehirnprozesse beim Fremdsprachenlernen. Von der Wahrnehmung zur Konsolidierung fremdsprachlicher Lerninhalte. In C. Altmayer, et al. (Hrsg.), *Deutsch als Fremdsprache in Wissenschaft und Unterricht: Arbeitsfelder und Perspektiven. Festschrift für Lutz Götze zum 60. Geburtstag* (S. 29-42). Frankfurt a. M.: Europäischer Verlag der Wissenschaften.